

Marktversagen und Wirtschaftspolitik

Mikroökonomische Grundlagen
staatlichen Handelns

von

Michael Fritsch

Professor für Volkswirtschaftslehre
an der Friedrich-Schiller-Universität Jena

8., überarbeitete Auflage

Verlag Franz Vahlen München

Inhaltsübersicht

Teil I: Der Markt als Referenzsystem	5
1. Der Koordinationsmechanismus „Markt“	6
2. Der Markt im ökonomischen Standardmodell	21
3. Zur praktischen Relevanz des ökonomischen Standardmodells	56
Teil II: Marktversagen: Ursachen und Therapiemöglichkeiten	79
4. Marktversagen infolge von externen Effekten: Das Problem.	80
5. Marktversagen infolge von externen Effekten: Wirtschaftspolitische Eingriffsmöglichkeiten.	99
6. Praktische Möglichkeiten und Probleme der Internalisierung technologischer externer Effekte: Das Beispiel der Umweltpolitik.	138
7. Marktversagen infolge von Unteilbarkeiten und Marktmacht: Theorie ...	159
8. Marktversagen infolge von Unteilbarkeiten und Marktmacht: Wirtschaftspolitische Eingriffsmöglichkeiten	195
9. Marktversagen und Regulierung am Beispiel ausgewählter Netzsektoren	228
10. Marktversagen infolge von Informationsmängeln	247
11. Anpassungsmängel	288
12. Nichtrationalität	315
Teil III: Ökonomische Theorie des Staates und der Politik	323
13. Der Staat und seine ökonomische Rechtfertigung	324
14. Grundzüge der ökonomischen Theorie der Politik	343
15. Marktversagen, Staatsversagen und die Gestaltung gesellschaftlicher Entscheidungsprozesse	369

Inhaltsverzeichnis

Vorwort zur achten Auflage	V
Aus dem Vorwort zur ersten Auflage	VI
Inhaltsübersicht	IX
Verzeichnis der Abbildungen	XXI
Verzeichnis der Übersichten	XXV
Einführung	1
Teil I: Der Markt als Referenzsystem	5
1. Der Koordinationsmechanismus „Markt“	6
1.1 Was ist der Markt?	6
1.2 Was wird auf einem Markt getauscht?	7
1.3 Was kostet die Inanspruchnahme des Marktes?	10
1.4 Markt versus Hierarchie?	11
1.5 Das Wesen des Wettbewerbs	13
1.6 Was soll der Markt leisten?	15
1.7 Wie ‚moralisch‘ ist der Markt?	17
1.8 Zusammenfassung wesentlicher Ergebnisse	18
Übungsaufgaben zu Kapitel 1	19
Literaturhinweise zu Kapitel 1	20
2. Der Markt im ökonomischen Standardmodell	21
2.1 Grundannahmen des ökonomischen Ansatzes in den Sozialwissenschaften	21
2.2 Das Pareto-Kriterium	23
2.3 Das Modell der vollständigen Konkurrenz	25
2.4 Die wohlfahrtsökonomischen Marginalbedingungen	27
2.4.1 Erste Marginalbedingung: Das Produktionsoptimum und die Transformationskurve	28
2.4.2 Zweite Marginalbedingung: Das Tauschoptimum und die Nutzenmöglichkeitenkurve	31
2.4.3 Dritte Marginalbedingung: Simultanes Tausch- und Produktionsoptimum	34
2.4.4 Die Frage nach dem Optimum Optimum	40
2.5 Eigenschaften des Marktgleichgewichtes	41
2.5.1 Markträumung	41
2.5.2 Konsumentenrente, Produzentenrente und sozialer Überschuss	43
2.6 Zusammenfassung wesentlicher Ergebnisse	44

XII Inhaltsverzeichnis

Übungsaufgaben zu Kapitel 2	45
Literaturhinweise zu Kapitel 2	47
Anhang zu Kapitel 2: Führt das Modell der vollständigen Konkurrenz zum „Optimum Optimorum“?	47
A2.1 Vorgehensweise	47
A2.2 Die drei wohlfahrtsökonomischen Marginalbedingungen und das Modell der vollständigen Konkurrenz	47
A2.2.1 Die erste Marginalbedingung der Wohlfahrtsökonomik im Modell der vollständigen Konkurrenz	48
A2.2.2 Die zweite Marginalbedingung der Wohlfahrtsökonomik im Modell der vollständigen Konkurrenz	50
A2.2.3 Die dritte wohlfahrtsökonomische Marginalbedingung im Modell der vollständigen Konkurrenz	51
A2.3 Zusammenfassung	54
Übungsaufgaben zum Anhang von Kapitel 2	55
Literaturhinweise zum Anhang von Kapitel 2	55
3. Zur praktischen Relevanz des ökonomischen Standardmodells	56
3.1 Einwendungen gegen das Modell der vollständigen Konkurrenz.	57
3.1.1 Der Nirwana-Vorwurf	57
3.1.2 Die Problematik des Second-Best	58
3.1.3 Statischer Theorieansatz und dynamischer Wettbewerb.	59
3.1.4 Schlussfolgerungen	60
3.2 Wie kommt die Funktionsfähigkeit des Marktes zu Stande?	60
3.2.1 Die Verteilung der Markteinkommen entsprechend der Marktleistung	61
3.2.2 Anpassung der Produktion an sich wandelnde Rahmenbedingungen	64
3.2.3 Förderung des technischen Fortschritts bei Produkten und Produktionsverfahren	66
3.3 Marktliche versus zentrale Allokation: Anreize und Transaktionskosten.	68
3.4 Wann sollte der Staat eingreifen?	72
3.5 Zusammenfassung wesentlicher Ergebnisse	75
Übungsaufgaben zu Kapitel 3	76
Literaturhinweise zu Kapitel 3	76
Anhang zu Kapitel 3: „Öffentliche“ Güter als Begründung für staatliches Eingreifen?	77
Literaturhinweise zum Anhang zu Kapitel 3	78

Teil II: Marktversagen: Ursachen und Therapiemöglichkeiten	79
4. Marktversagen infolge von externen Effekten: Das Problem.	80
4.1 Definition und Arten externer Effekte	80
4.2 Technologische externe Effekte und Allokation	81
4.2.1 Private, externe und soziale Kosten bzw. Nutzen	82
4.2.2 Folgen technologischer externer Effekte	84
4.2.3 Optimaler Umfang einer Schädigung bzw. eines externen Nutzens	87
4.3 Wer ist der Verursacher eines externen Effektes?	89
4.4 Externe Effekte, Ausschlussprinzip und Property-Rights	90
4.4.1 Allgemeine Zusammenhänge	90
4.4.2 Positive externe Effekte: Das „Trittbrettfahrer“-Problem	90
4.4.3 Negative externe Effekte: Die „Tragik der Allmende“	92
4.5 Zusammenfassung wesentlicher Ergebnisse	94
Übungsaufgaben zu Kapitel 4.	95
Literaturhinweise zu Kapitel 4	96
Anhang zu Kapitel 4: Nutzeninterdependenzen und die Begründung „pareto-optimaler“ Umverteilungsmaßnahmen	96
Literaturhinweise zum Anhang von Kapitel 4.	98
5. Marktversagen infolge von externen Effekten: Wirtschaftspolitische Eingriffsmöglichkeiten.	99
5.1 Kriterien zur Beurteilung der wirtschaftspolitischen Eingriffsmöglichkeiten	99
5.2 Die Instrumente zur Internalisierung technologischer externer Effekte im Einzelnen	101
5.2.1 Moralische Appelle	101
5.2.2 Staatliche Bereitstellung	102
5.2.3 Fusion der Beteiligten bzw. kollektive Bereitstellung	105
5.2.4 Ge- und Verbote, Auflagen	106
5.2.5 Internalisierung mittels Steuern bzw. Subventionen	108
5.2.5.1 Pigou-Steuer bzw. -Subvention	108
5.2.5.2 Preis-Standard-Ansatz	111
5.2.6 Internalisierung durch Verhandlungen (<i>Coase</i> -Theorem)	118
5.2.7 Handelbare Schädigungsrechte (Zertifikate)	123
5.2.8 Die Bedeutung des Haftungsrechts	126
5.3 Die wirtschaftspolitischen Eingriffsmöglichkeiten im Falle von technologischen Externalitäten: Zusammenfassender Vergleich	131
5.4 Zusammenfassung wesentlicher Ergebnisse	134
Übungsaufgaben zu Kapitel 5.	135
Literaturhinweise zu Kapitel 5	137

6.	Praktische Möglichkeiten und Probleme der Internalisierung technologischer externer Effekte: Das Beispiel der Umweltpolitik.	138
6.1	Einige grundlegende Aspekte des Umweltproblems	138
6.1.1	Emission, Diffusion und Immission	138
6.1.2	End-of-Pipe-Verfahren und integrierte Vermeidungstechnologie.	140
6.2	Zur monetären Bewertung von Umweltschäden	140
6.2.1	Relevanz einer Monetarisierung von Umweltschäden.	140
6.2.2	Die relevanten Nutzenkategorien	141
6.2.3	Verfahren zur Ermittlung der Wertschätzung von Umweltqualität	142
6.2.3.1	Direkte Ansätze	143
6.2.3.2	Hedonische Preisbildung	145
6.2.3.3	Reisekostenmethode	146
6.2.4	Schlussbemerkung zur Rolle der monetären Bewertung in der umweltpolitischen Praxis.	146
6.3	Ge- und Verbote bzw. Auflagen in der Umweltpolitik.	147
6.4	Steuern bzw. Abgaben	148
6.5	Subventionen zur Verringerung von Umweltschäden	151
6.6	Internalisierung durch Verhandlungen	152
6.7	Handelbare Emissionsrechte	153
6.8	Umweltschäden und Haftungsrecht	156
6.9	Resümee: Möglichkeiten und Grenzen der Umweltpolitik	157
	Übungsaufgaben zu Kapitel 6.	158
	Literaturhinweise zu Kapitel 6	158
7.	Marktversagen infolge von Unteilbarkeiten und Marktmacht: Theorie . .	159
7.1	Das Problem.	159
7.2	Ursachen von Marktmacht	160
7.2.1	Unteilbarkeiten	160
7.2.1.1	Sinkende Durchschnittskosten und das natürliche Monopol.	160
7.2.1.2	Subadditivität von Kostenfunktionen als allgemeines Konzept zur Erfassung von Unteilbarkeiten.	164
7.2.1.2.1	Der Ein-Güter-Fall: Steigende Skalenerträge, fallende Durchschnittskosten und Subadditivität	164
7.2.1.2.2	Der Mehr-Güter-Fall: Economies of Scope.	168
7.2.2	Weitere mögliche Ursachen von Marktmacht	169
7.3	Mögliche Einschränkungen der Funktionsfähigkeit von Märkten bei Vorliegen von Marktmacht	171
7.3.1	Mögliche Fehlfunktionen im Monopol	171
7.3.1.1	Statische Wohlfahrtsverluste bei monopolistischer Preisbildung	171
7.3.1.1.1	Cournot-Preisbildung bei normalem Kostenverlauf	171

7.3.1.1.2	Das Defizitproblem und Cournot-Preisbildung im Fall des natürlichen Monopols .	173
7.3.1.1.3	Monopolpreisbildung bei Möglichkeit zur Preisdifferenzierung	175
7.3.1.1.4	Faktorallokation im Monopol.	178
7.3.1.2	Dynamische Wohlfahrtseffekte	179
7.3.2	Mögliche Funktionsprobleme im Oligopol.	180
7.4	Begrenzung des Machtproblems durch Bestreitbarkeit der Märkte?	182
7.5	Zur Notwendigkeit wirtschaftspolitischer Maßnahmen bei Unteilbarkeiten	185
7.6	Einwände: Marktzutritte als Ursache für Kostenvervielfachung, ruinöse Konkurrenz und Unterversorgung?	187
7.7	Zusammenfassung wesentlicher Ergebnisse	192
	Übungsaufgaben zu Kapitel 7.	193
	Literaturhinweise zu Kapitel 7	193
8.	Marktversagen infolge von Unteilbarkeiten und Marktmacht: Wirtschaftspolitische Eingriffsmöglichkeiten	195
8.1	Alternative wirtschaftspolitische Handlungsfelder bei Unteilbarkeitsproblemen.	195
8.2	Auf die Bestreitbarkeit von Märkten abzielende Maßnahmen	196
8.3	Regulierung natürlicher Monopole	197
8.3.1	Zur Eingrenzung des Aktivitätsbereiches eines natürlichen Monopols	198
8.3.2	Alternativen der Preisregulierung natürlicher Monopole	201
8.3.2.1	Kostenorientierte Formen der Regulierung	202
8.3.2.1.1	Allgemeine Problematik einer kostenorientierten Regulierung	202
8.3.2.1.2	Verpflichtung des Monopolisten zu Grenzkostenpreisen und Defizitabdeckung durch den Staat	203
8.3.2.1.3	Pareto-optimale Angebotsmenge und Defizitabdeckung durch Preisdifferenzierung	204
8.3.2.1.4	Verpflichtung zu kostendeckenden Preisen: Durchschnittskosten- und Ramsey-Preise	206
8.3.2.1.5	Verpflichtung zu nicht-diskriminierenden Zugangspreisen in Engpassbereichen	209
8.3.2.2	Renditen-Regulierung	210
8.3.2.3	Price-Cap-Regulierung	211
8.3.2.4	Verteilungspolitisch motivierte Preisvorgaben	212
8.3.3	Zeitlich befristete Versteigerung des Monopols	213
8.3.4	Schaffung gegengewichtiger Marktmacht	214
8.3.5	Vorgaben hinsichtlich Qualität der Leistung und Geschäftsgebaren	215
8.3.6	Resümee zur Regulierung natürlicher Monopole	216

8.4	Wettbewerbspolitische Maßnahmen gegen Ursachen und Folgen von Marktmacht	217
8.4.1	Verhinderung von wettbewerbsbeschränkenden Absprachen	217
8.4.1.1	Horizontale Absprachen	217
8.4.1.2	Vertikale Absprachen	218
8.4.1.3	Wettbewerbspolitische Behandlung von horizontalen und vertikalen Absprachen	219
8.4.2	Unbillige Behinderung tatsächlicher und potenzieller Konkurrenz durch unfaire Geschäftspraktiken	220
8.4.3	Verhinderung von Ausbeutung der anderen Marktseite	221
8.4.4	Fusionskontrolle	223
8.5	Zusammenfassung wesentlicher Ergebnisse	224
	Übungsaufgaben zu Kapitel 8.	225
	Literaturhinweise zu Kapitel 8	226
	Anhang zu Kapitel 8: Wesentliche wettbewerbspolitische Bestimmungen des EU-Vertrages (Vertrag über die Arbeitsweise der Europäischen Union vom 1.12.2009)	226
	Artikel 101	226
	Artikel 102	227
9.	Marktversagen und Regulierung am Beispiel ausgewählter Netzsektoren	228
9.1	Deregulierung in der Telekommunikation	228
9.1.1	Charakteristika des Telekommunikationssektors	229
9.1.2	Ordnungsrahmen vor der Deregulierung	230
9.1.3	Wie viel staatliche Regulierung ist in der Telekommunikation erforderlich?	231
9.1.3.1	Die Argumente für eine Regulierung im Überblick ..	231
9.1.3.2	Marktversagen im Vermittlungsnetz?	232
9.1.3.3	Marktversagen im Teilnehmeranschlussnetz?	234
9.1.3.4	Schlussfolgerungen für die Regulierung der Telekommunikations-Vermittlungsnetze	235
9.1.4	Der aktuelle Ordnungsrahmen in der Telekommunikation ..	236
9.1.5	Ergebnisse der Deregulierung und Probleme der Regulierungspraxis	238
9.1.6	Fazit zur Deregulierung in der Telekommunikation	239
9.2	Deregulierung bei der Bahn	240
9.2.1	Teilbereiche für das Angebot für Transportleistungen der Bahn	240
9.2.2	Die Schieneninfrastruktur als monopolistischer Engpassbereich	242
9.2.3	Die Praxis der Bahn-Regulierung in Deutschland	244
9.2.4	Zusammenfassung und Ausblick	245
	Übungsaufgaben zu Kapitel 9.	246
	Literaturhinweise zu Kapitel 9	246

10. Marktversagen infolge von Informationsmängeln	247
10.1 Arten von Informationsmängeln	247
10.2 Asymmetrisch verteilte Information.	249
10.2.1 Qualitätsunkenntnis (verborgene Informationen, verborgene Eigenschaften) und adverse Auslese	249
10.2.1.1 Informationsasymmetrie zu Lasten des Nachfragers	249
10.2.1.2 Informationsasymmetrie zu Lasten des Anbieters. . .	251
10.2.1.3 Der Grad der Qualitätsunkenntnis bei verschiedenen Gütertypen	252
10.2.2 Verborgene Handlungen und moralisches Risiko.	254
10.2.3 Opportunismusgefahren: Hold up bzw. verborgene Absichten	256
10.2.4 Prinzipal-Agent-Theorie	258
10.2.4.1 Verborgene Handlungen („hidden action“) bzw. verborgene Informationen („hidden information“) . .	258
10.2.4.2 Verborgene Eigenschaften („hidden characteristics“)	261
10.2.4.3 Verborgene Absichten („hidden intention“).	262
10.2.5 Lösungen des Marktes bei Problemen asymmetrischer Informationsverteilung	262
10.2.5.1 Möglichkeiten des Screening	263
10.2.5.2 Möglichkeiten des Signaling.	264
10.2.5.3 Möglichkeiten der Interessensharmonisierung	267
10.3 Nutzenunkenntnis	268
10.4 Preisunkenntnis	270
10.5 Unsicherheit.	271
10.5.1 Individuelle Möglichkeiten zur Verringerung von Unsicherheit.	272
10.5.2 Marktversagen bei unternehmerischer Unsicherheit	273
10.5.3 Marktversagen bei nicht-unternehmerischer Unsicherheit . . .	275
10.6 Mögliche wirtschaftspolitische Maßnahmen bei Marktversagen infolge von Informationsmängeln	277
10.6.1 Überblick	277
10.6.2 Verpflichtung zu informieren und öffentliche Bereitstellung von Information	278
10.6.3 Mindeststandards und subjektive Marktzugangs- beschränkungen	279
10.6.4 Verpflichtung zur Garantie und Haftungsrecht	280
10.6.5 Bereitstellung eines umfassenden rechtlichen Rahmens.	281
10.6.6 Sozialversicherungspflicht und Transfers zur nachträglichen Kompensation	282
10.7 Zusammenfassung wesentlicher Ergebnisse.	284
Übungsaufgaben zu Kapitel 10.	285
Literaturhinweise zu Kapitel 10	287

11. Anpassungsmängel	288
11.1 Märkte ohne Gleichgewicht	288
11.2 Märkte mit unzureichender Tendenz zum Gleichgewicht	292
11.2.1 Anomale (inverse) Angebots- oder Nachfragerreaktion	292
11.2.2 Cobweb-Prozesse	297
11.2.3 Spekulative Blasen	301
11.3 Flexibilitätsmängel	305
11.3.1 Optimale Flexibilität	305
11.3.2 Ruinöse Konkurrenz und falsche Reihenfolge des Marktaustritts in Strukturkrisen	307
11.4 Zusammenfassung wesentlicher Ergebnisse	312
Übungsaufgaben zu Kapitel 11	314
Literaturhinweise zu Kapitel 11	314
12. Nichtrationalität	315
12.1 Rationalität versus Nichtrationalität	315
12.2 Formen der Nichtrationalität	317
12.3 Nichtrationalität als Begründung für wirtschaftspolitische Eingriffe	319
Übungsaufgaben zu Kapitel 12	320
Literaturhinweise zu Kapitel 12	321
Teil III: Ökonomische Theorie des Staates und der Politik	323
13. Der Staat und seine ökonomische Rechtfertigung	324
13.1 Was ist der Staat?	324
13.2 Der ökonomische Ansatz einer Theorie der Verfassung	326
13.3 Von der Anarchie zum Schutzstaat	328
13.4 Der Leistungsstaat	330
13.5 Die Evolution von Verfassungen	333
13.6 Systemwettbewerb	334
13.6.1 Wesen und Formen des Systemwettbewerbs	334
13.6.2 Zur Funktionsfähigkeit des Systemwettbewerbs	336
13.7 Merkmale einer gerechten Verfassung	337
13.8 Zusammenfassung wesentlicher Ergebnisse	340
Übungsaufgaben zu Kapitel 13	341
Literaturhinweise zu Kapitel 13	342

14. Grundzüge der ökonomischen Theorie der Politik	343
14.1 Die Rolle der Wähler	343
14.1.1 Ziele der Wähler	344
14.1.2 Widersprüchliche Abstimmungsergebnisse	345
14.1.3 Informationsnachteile der Wähler	348
14.2 Die Rolle der Politiker und der Parteien	349
14.2.1 Das ökonomische Grundmodell des politischen Wettbewerbs	349
14.2.2 Modifikationen und Ergänzungen des Grundmodells	353
14.3 Die Rolle der Bürokratie	356
14.3.1 Ökonomisches Grundmodell zum Verhalten der Bürokratie	356
14.3.2 Modifikationen und Ergänzungen des Grundmodells	360
14.4 Die Rolle der Interessengruppen	362
14.4.1 Die Bildung von Interessengruppen	362
14.4.2 Durchsetzungsmöglichkeiten von Interessengruppen	364
14.5 Zusammenfassung wesentlicher Ergebnisse	366
Übungsaufgaben zu Kapitel 14	367
Literaturhinweise zu Kapitel 14	367
15. Marktversagen, Staatsversagen und die Gestaltung gesellschaftlicher Entscheidungsprozesse	369
15.1 Staatsversagen als Problem	370
15.2 Der Minimalstaat als Ausweg?	372
15.3 Möglichkeiten zur Verbesserung der Funktionsweise des politisch-bürokratischen Sektors	373
15.3.1 Begrenzungen des eigennützigen Verhaltens auf der post-konstitutionellen Ebene durch Verfassungsregeln	373
15.3.2 Dezentraler Staatsaufbau und Systemwettbewerb	375
15.3.2.1 Das Konzept	375
15.3.2.2 Föderalismus als Anwendungsform	377
15.3.3 Direkte Demokratie	379
15.4 Marktversagen und der Wille der Wähler	380
15.5 Zusammenfassung und Ausblick	381
Übungsaufgaben zu Kapitel 15	382
Literaturhinweise zu Kapitel 15	382
Literaturverzeichnis	383
Stichwortverzeichnis	389